

sich fleißig, und sein Schnabel ersetzt ihm Kamm und Bürste. Gegen den Menschen ist er sehr vertraulich. Sorglos spaziert er im Hof und Garten des Landmannes umher; in Seestädten schreitet er mitten durch den Straßentramm, wandert von Markt zu Markt, von Brunnen zu Brunnen und fordert von jedem, dass er ihm ausweiche.

Wenn im Hochsommer die Triften vorsengen und die Teiche und Sümpfe austrocknen, dann sucht der Storch das Innere der Laubwälder mit ihren Quellen und Wiesen auf, und wenn ihm auch hier die Nahrung auszugehen anfängt, rüstet er sich zur Reise nach Süden. Diese erfolgt meist plötzlich und in geordnetem Zuge. In ununterbrochenem Fluge, zuweilen in Scharen von 2—3000, ziehen die Störche nach Aegypten, wo sie an dem frosh- und fischreichen Nil einen günstigen Aufenthaltsort finden. Wenn aber die Glühhitze des angehenden Sommers von dem wolkenlosen Himmel Aegyptens niederstrahlt, kehrt der Storch wieder zurück in die grünen Fluren unseres Vaterlandes.

Der Storch, der von den alten Aegyptern göttlich verehrt wurde, der Reiher, die Rohrdommel, der Kranich, der Kiebitz, die Schnepfe gehören zur Ordnung der Sumpf- oder Watvögel.

84. Die Gans.

Das weiche und warme Federbett, in welchem wir nachts so süß schlafen, verdanken wir der Gans; denn mit ihren Flußfedern sind gewöhnlich die Betten ausgestopft. Ehe man die Stahlfedern kannte, wurde alles mit Gänseküken geschrieben. Ein weichgerollenes Gänse-Ei mit etwas Brod kann einen hungrigen Schulknaben sättigen. Wer am Martinstage, oder sonst, von einer gebratenen fetten Gans gegessen hat, weiß, wie gut das Fleisch der Gänse ist, und vergißt gern, dass sie uns unweilich durch ihr Geschmetter lästig werden.

Die Gänse suchen sich ihr Futter meistens selbst auf grüner Weide oder auf Stoppelfeldern; morgens und abends erwarten sie jedoch auch zu Hause geschnittene Rüben, Kartoffeln und noch lieber etwas Hafer. Gut gefüttert werden sie sehr fett und schwer, können aber dann nicht mehr fliegen. Gegen den Frühling hin legt die Gans 12 bis 15 Eier, aus denen sie in 4 Wochen junge Gänschen mit zartem Flaum und rothen Füßchen und Schnäbelchen ausbrütet. So empfindlich diese Thierchen gegen die Kälte sind, so eilen sie doch gar bald dem Wasser zu, um darin zu schwimmen. Die alte Gans sammelt ihre Jungen, wenn sie frieren oder wenn sie schlafen wollen, unter ihre Flügel und vertheidigt sie kräftig gegen Hunde, Raubvögel und andere